

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band: 27 (1965)
Heft: 7

Rubrik: Merkblatt für Mähdresch-Kunden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Merkblatt für Mähdresch-Kunden

Allgemeines

- Der Vorteil des Mähdreschens ist, dass in einem einzigen Arbeitsgang die Halme geschnitten, die Körner aus den Ähren gelöst, abgesackt oder in Tanks gesammelt werden. Beim heutigen Arbeitskräftemangel ein wesentlicher, wenn nicht ausschlaggebender Vorteil.
- Voraussetzung für das Mähdreschen ist, dass die Frucht länger, d. h. bis zur «Totreife», auf dem Felde stehen bleibt. Das kann bei schlechten oder unsicheren Witterungsverhältnissen für den Mähdresch-Kunden eine grosse Nervenprobe bedeuten.
- Ein Mähdresch-Kunde soll zudem bedenken, dass die komplizierten Maschinen nur trockenes Dreschgut einwandfrei verarbeiten können. Es hat daher keinen Sinn, den Einsatz der Maschine morgens zu früh oder abends zu spät (taufeuchtes Getreide) erzwingen zu wollen.

Einsicht und Zusammenarbeit

Im Interesse einer schnellen Abwicklung der Drescharbeiten, ist es wichtig, dass innert weniger Tage möglichst viele Betriebe bedient werden können. Jeder Mähdresch-Kunde kann dazu Wesentliches beitragen, wenn er folgende Punkte beachtet:

Im Frühjahr

1. In der Zeit von Anfang bis Mitte Mai der Unkrautvertilgung die nötige Beachtung schenken. Unkrautfreie Bestände ergeben ein bedeutend trockeneres Dreschgut. Sie ersparen sich dadurch zusätzliche Ernte- und Trocknungskosten.
2. Den Dreschauftrag frühzeitig erteilen mit Angabe des genauen Flächenmasses und der Anzahl Parzellen.

Kurz vor dem Mähdrusch

3. Bei Getreide mit Einsaat oder bei Raps soll überlegt werden, ob nicht mit Vorteil im Schwaddruschverfahren geerntet werden soll.
4. Vereinbaren Sie einige Tage vorher mit dem Unternehmer den Dreshtag. Warten Sie damit jedoch zu, bis das Getreide mähdreschreif ist, d. h. bis die Körner genügend hart sind. Teilen Sie dem Unternehmer gleichzeitig mit, ob das Stroh offen oder gebunden abgelegt werden soll, und ob Sie die Körner in Säcken oder lose in Wagen abführen wollen. Wenn Sie das in diesem Zeitpunkt bekanntgeben, können Sie mit der entsprechenden Maschine bedient werden, und es kann nötigenfalls die Hochdruckpresse für Sie reserviert werden.
5. Vergewissern Sie sich, dass Ihr Posten innert nützlicher Frist in der Trocknungsanlage getrocknet werden kann. Bedenken Sie dabei, dass eine Lagerung von Körnern mit mehr als 16% Wassergehalt

je nach Temperatur, Werdegang des Bestandes (Lagerfrucht, Auswuchs) und Reifezustand schon in kurzer Zeit zu Schädigungen führen kann.

6. Auf den Dreschtag genügend Getreidesäcke oder Körnerwagen bereithalten.
7. Hindernisse (Bäume, Leitungsmaste, Schächte usw.) ausmähen.

Am Dreschtag

8. Das vom Unternehmer gewünschte Hilfspersonal ist kurzfristig für die Drescharbeit freizuhalten.
9. Alle Hindernisse (Marksteine, Schächte usw.) dem Maschinenführer bekanntgeben. Das Melden der Hindernisse entbindet den Auftraggeber von jeder Haftung für Maschinenbrüche, die zufolge Anfahrens von Hindernissen entstehen können.
Verlangt der Kunde ausdrücklich, dass steinige Getreidefelder tief gemäht werden, so gehen allfällige Maschinenschäden, die durch lose Steine verursacht werden, zu Lasten des Kunden.
10. Es ist dem Maschinenführer streng verboten zu dulden, dass sich Kinder um oder auf der Maschine aufhalten. Helfen Sie dem Maschinenführer dadurch, dass Sie als Vater, Bruder oder Angestellter keine Kinder auf die Maschine mitnehmen.
11. Die Hausfrau möge alkoholfreie Getränke bereithalten. Haben Sie Verständnis dafür, dass der Maschinenführer auf seinem verantwortungsvollen Posten nicht den ganzen Tag Alkohol (auch keinen Gärmost) trinken darf.

Kurz nach dem Dreschtag

12. Sobald als möglich das abgeerntete Feld struchen. Das begünstigt die Bodengare und ist zudem ein billiges Unkrautverhütungsmittel.
13. Können die Körner nicht sofort getrocknet werden, so steckt man mit Vorteil in die Mitte der offen gelassenen Säcke einen oder mehrere Stecken aus ungehobeltem, trockenem Nadelholz. Ist die Feuchtigkeit allzu gross (über 17–18%), so ist diese Massnahme allerdings ungenügend, ja sogar unzweckmässig. Bei höherem Feuchtigkeitsgrad ist öfteres Umschaukeln der Körner eher zu empfehlen. Dies schliesst jedoch die künstliche Trocknung nicht aus.

Bei der Saatbettbestellung

14. Die Getreidefelder sind in möglichst grossen und nicht unförmigen Parzellen vorzusehen. Grosse Parzellen erleichtern dem Unternehmer die Arbeit und bringen Sie in den Genuss eines günstigeren Flächentarifes.
15. Markieren Sie niedrige Hindernisse (Marksteine, Schächte usw.) vor den Bestellarbeiten mit einem genügend langen Pfahl.

Im Winter

16. Entfernen Sie vereinzelte Obstbäume im Ackerland. Diese schmälern nicht nur den Ertrag der Unterkulturen, sondern sie hindern das rationelle mechanisierte Arbeiten.

Zürich, den 20. März 1965

SCHWEIZERISCHER TRAKTORVERBAND
Technische Kommission II
Konferenz der Mähdrescherobmänner
der Sektionen

Gedankensplitter

«Konjunkturdämpfung»

Wie es sich so gehört, war auch ich an der Schweizerischen Landmaschinen-schau in Burgdorf. Es gäbe darüber und daneben ziemlich viel zu schreiben. Vorläufig habe ich etwelche «Verdauungsschwierigkeiten» wegen folgendem Erlebnis: An einem Stand diskutierten einige Herren angeregt hinter einer Maschine. Ich dachte, es gäbe interessante Neuigkeiten über diese Maschine zu vernehmen und spitzte daher meine Ohren. Ich gebe zu, es ist dies nicht sehr anständig. Wenn man aber am entlegenen Bözberg wohnt, ist man für jede Neuigkeit empfänglich. Ich folgte den Herren unbemerkt auch zu andern Ständen.

Ich merkte bald, dass es sich nicht um konstruktive Neuigkeiten handeln konnte, sondern um etwas ganz anderes. Vermutlich wollten einige Herren des Landmaschinenhandels den erschienenen «Herren aus Bern» plausibel machen, dass es nicht so einfach und vor allem nicht so billig sei, jede Maschine, die an einen Traktor gehängt oder aufgebaut wird mit einer Bremse zu versehen. Es war auch von Schildern — vermutlich von Polizeischildern — die Rede....

Plötzlich erfasste mich eine solche Wut, dass ich schleunigst davonlief, sonst hätte meine Faust mit dem Schädel des Wortführers der «Herren aus Bern» Bekanntschaft gemacht. Das würde gerade noch fehlen, dass jeder Traktor-anhänger und jedes Traktoranbaugerät polizeilich kontrolliert und registriert werden müsste. Bei einem Bestand von beinahe 70 000 Zweiachs- und 20 000 Ein-achstraktoren würde dies mindestens eine Million registrierpflichtiger Anhänger und Geräte bedeuten. Man stelle sich vor, was das Einrichten und Nachführen dieser kantonalen Karteien für einen Apparat an Personal zur Folge hätte Konjunkturdämpfung?!

Schau zu, lieber Amtsschimmel, dass du nicht ganz aus dem Häuschen ge-ratest. Es könnte sonst leicht passieren, dass alles, was «von Bern kommt», nicht mehr ernst genommen wird. Eines ist sicher, auf diese Art «Konjunktur-dämpfung» fallen nicht einmal mehr die Politiker, geschweige denn die Bauern herein.

Ueli am Bözberg.